

Die Wurzeln der Königin: Was Silvia mit Obernkirchen verbindet

Obernkirchen. Ein bisschen Platz sollten die Obernkirchener in ihrer nächsten Chronik wohl auch der schwedischen Königin einräumen. Der schwedischen Königin? Silvia, geborene Sommerlath, hat direkte Verbindungen nach Obernkirchen und in den jetzigen Landkreis Schaumburg. Ihr Ururgroßvater Johann Heinrich Philipp Sommerlath war im 19. Jahrhundert Rektor an der Obernkirchener Schule.

Obernkirchen im Jahr 1830: Auf dem Kirchplatz steht ein großes Gebäude, in dem der Kantor und der Rektor der Kirchengemeinde wohnen. Ein paar Meter weiter in einem Häuschen auf dem Platz hinter der jetzigen Roten Schule lebt der Küster mit seiner Frau. Diese drei sind nicht nur der Kirche eng verbunden; sie unterrichten auch die Obernkirchener Jungen und Mädchen. Die Mädchen lernen beim Kantor, die Jungen beim Rektor. Das Gebäude wird im Jahr 1844 abgerissen; zu der Zeit entsteht dort die „Gelbe Schule“, wie sie im Obernkirchener Volksmund genannt wird. Heute ist dort das Berg- und Stadtmuseum beheimatet.

Im Jahr 1830 heißt der Rektor in Obernkirchen mit Nachnamen Sommerlath. Johann Heinrich Philipp Sommerlath wird am 13. März 1800 als fünftes Kind des Pastors und Lehrers Georg Philipp Sommerlath geboren. Die Familie Sommerlath hat es offenbar im 18. Jahrhundert aus dem hessischen Selters nach Rinteln verschlagen. Was die Sommerlaths damals natürlich noch nicht ahnen können: Eine ihrer direkten Nachfahren wird einmal eine Königin.

Johann Heinrich Philipp Sommerlath, der Lehrer aus Obernkirchen, ist der Ururgroßvater der schwedischen Königin Silvia. Diese heiratete am 19. Juni 1976 den schwedischen König Carl Gustav. Das Paar hatte sich bekanntlich während der Olympischen Spiele in München kennen und lieben gelernt.

Dass sie ihren Wurzeln auch im Schaumburger Land hat, ist der schwedischen Königin durchaus bewusst. Sie weiß ganz genau, dass Johann Heinrich Philipp nach seiner Lehrerszeit in Obernkirchen Pastor in Hohenrode (bis 1849) und anschließend Pastor im nahen Apelern (bis zu seinem Tod im Jahr 1884) war.

Ihr Urgroßonkel Karl-Georg Heinrich Louis übernahm die Pfarrstelle seines Vaters. Von diesem Pastor Sommerlath gibt es gar noch ein Bild. Es ist abgedruckt in der Chronik „Apelern – ein Dorf macht Geschichte“, die 1992 erschienen ist.

Nachzulesen ist ein Teil der Geschichte der Sommerlaths auch im Niedersächsischen Staatsarchiv in Bückeburg. Im Staatsarchiv finden sich außer der Chronik aus Apelern zahlreiche Hinweise auf die Pastoren- und Lehrerfamilie, beispielsweise in den historischen Kirchenbüchern, in denen auch die Pastorenstellen in Rinteln beziehungsweise Apelern aufgeführt sind. Und auch in den Diskussionsforen im Internet finden sich einige Hinweise auf die Verbindung zwischen Obernkirchen und dem Königshaus.

In der Chronik aus Apelern ist ein persönlicher Brief der Königin abgedruckt. „Es gibt die unterschiedlichsten Zeugnisse für die Verbundenheit von Menschen mit ihrer Heimat“, schreibt sie. „Meine ganz persönliche Beziehung zu Apelern lässt sich darauf zurückführen, dass mein Ururgroßvater und sein Sohn Pastoren in Apelern waren.“

Vielleicht lässt sich die schwedische Königin ja noch einmal zu einem persönlichen Brief erweichen – zum Beispiel für die nächste Chronik der Stadt Obernkirchen.

© **Schaumburger Nachrichten (mk)**